



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelöstem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1726

VD18 80480381

Neun und dreyßigste Red-Verfassung: Wie Gott auch den Heyden einige
Erkandtnuß von Christo/ und zwar durch die so genandte Sibyllen habe
zukommen lassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



Neun und dreyßigste Red. Verfassung

Wie Gott auch den Heyden einige Erkenntnuß von Christo / und zwar sonderlich durch die sogenandte Sibyllen habe lassen zukommen.

Über die Wort Isaiz. LXV. v. 1.

Dixi: ecce ego! ecce ego! ad gentem, quæ non invocabat Nomen meum.

Ich habe mich einem Volk / so meinen Nahmen nicht anrußte / geoffenbahret und gesprochen: Sehet da! ich bin der wahre GOTT!

Matth. V.
45.



Gal. XVIII.
6.

Gen. III. 15.

Es hat der übergebenedeyte Sohn Gottes im Heil. Evangelio seinen himmlischen Vatter billichstermaßen gepriesen und angerühmet / daß er / als ein allgemeiner Vatter / keinen / so gar auch den böshafftesten Menschen aus seiner Obsorge / vorsichtig und allgemeinen Gutthätigkeit nicht auszuschließen pflege. Er lasset / spricht er / seine Sonne aufgehen über Gute und Böse. Wie es nun der Himmlische Vatter im Brauch hat mit seiner Sonne / so macht ers auch mit seinem Sohne / als welcher in und durch die Sonnen wird vorgebildet / und eben deswegen auch den guten und bösen / den Juden und Heyden / den Glaubigen und Unglaubigen lassen aufgehen und bekandt werden / und diß zwar hat er bewürcket auf verschiedene Weiß und Manieren / als erstlichen durch das proto. Evangelium oder Erst. Verheißung Christi im Paradyß / so er allorten unsern zwen ersten vor. Eltern gegeben / und diese hernach auch ihren Kindern und Kinds. Kindern / den bösen nicht minder als den guten Erblichen hinterlassen haben / gleich wir dann solches in den Kindern Adams / Noe / Abrahams / Isaacs und Jacobs verschiedentlich gesehen haben. Zumahlen aber hat Gott seinen eingebornen Sohn und allgemeinen Seeligmacher den Heyden geoffenbahret durch die sogenandte Sibyllen / welche Heydnische Jungfrauen waren / und die herrlichste Weissagungen von Gott und seinem Gesalbten auf verschiedene Weiß und Manieren ausgeschüttet haben. Zwar ist nicht ohne / daß die Göttliche Heil. Schrift dieser Heydnischen Prophetinnen nicht gedencket / ist mir auch nicht unbekandt

was der Erst. Kegerische Blondellus / welcher diesen prophetischen Jungfrauen deswegen dermassen abhold / weil sie vom Geg. feur prophetiret / so er / seinem Irrthum gemäß so gar nicht leyden kan / indeme ihme villich ein heisseres Bad zubereitet / weiß auch gar wohl / wie noch einige andere seines gelüffters ihme nachgeheulet / als benandlichen Gal. leus de oraculis Sibyllinis, Erasmus Schmitz in Dissertatione de Sibyllis, der Erst. Feind Baronij Caufabon: Exercit. 1. Sect. 10. c. 11. und noch einige andere aus den Kezeren. Daß aber der bekandte Dupinius in seinen Prolegomenen über die Bibel dieser Kezer Parthey genommen / und wider die Sibyllen stürmen helfen / hat er gewißlich der Catholischen Kirchen so schlechten Dienst gethan / als mit Beschreibung seines Tridentinischen Concilij, welches von seiner Heiligkeit Benedicto dem XIII. demahlen glücklich regierenden Römischen Papsien in das Register verbottner Bücher gesetzt worden / ja es ist sein Verdienst umb so weniger als mehrer er mit diser so unnöthigen Neugier zu sich in das Netz ziehet. Wir wollen aber zu Ehren Christi und seiner Kirchen die Parthey der Sibyllen nehmen / und sehen mit was vor Waffen dann diese bis zu unsern Aufferzeiten von aller Welt. beglaubte Prophetinnen von diesen Weisslingen sollen gericht werden.

Sagen demnach erstlichen / es seye ein grosser Streit / wie vile Sibyllen gewesen / dann einige eine / andere zwey / widerum andere zehen / und so fort bis auff sechzig hinausahlen / also seye gleich die Zahl dieser Sibyllen ungewiß. Ein schönes Argument! gleich als wann einer sagte / es ist ungewiß / wie viel Propheten unter dem Volk GOTT

Bibliotheci
Eccles. part.
1. p. 19.

Plato in
Phædro
numm. Stru-
bo L. 13. c.
17. duns
Solidus c. 8.
eres, Verto,
Laclant de
com agno.
scant.

tes gewesen/ gelebet und prophezeit; ergo ist gar keiner gewesen. Der Römische Varro, und der Christliche Lactantius zehlen zehen Sibyllen/ auf deren Auctorität mehrer zu halten/ als wann es ein ganzes Monath lauter Blondellos, Calaubonos, Gallæos und iheros Gelüffters schneiete und regnete.

Nors zweyte werffen sie vor/ der Römische Cicero habe selbst nicht viel auff die Sibyllinische Bücher gehalten. Antwort: Cicero hat nicht anderst Ursach gehabt/ dann weilten er in seine Republic sterblich verliebt ware / und die Sibyllen beständig von einem König sangen/ der alles beherrschen wurde/ als Funke forthane Sibyllinische Weissagung ihm freylich nicht weniger als der Tod zu wider seyn/ zumahlen da er beschrötere/ das sein Feind der Julius Cesar solche Prophezeung von sich werde auslegen / und eigenmächtig die Cron aufsetzen/ gleich als M. Antonius aus eben dieser Sibyllinischen Weissagung in der That selbst gethan hat/ und in den sogenandten Lupercalien dem Julio die Cron aufgesetzt/ auch unter gleichem Vorwand der Weissagung Sibylla der Lentulas das Reich wollen an sich ziehen/ und wissen wir nicht/ das als Pompejus Jerusalem eingenommen/ sich gleichfalls ein Geschrey ausgebreitet / das er der so lang verheiffene König seye? so sehr dann dem Cicero die Römische König zu wider/ so sehr widersprache er die Sibyllinische Bücher/ die wie gehöret / ihren größt'n Staat von dem zuhoffenden grossen König / das ist/ von Christo machten.

Ihre dritte Einstreuung ist/ das die Sibyllinische Bücher von den Römern auff höchste geheim gehalten/ auch niemand selbe einzusehen erlaubit worden/ als den eigentlich hiezu bestellten Beambten/ deren erstens zwey / hernach zehen/ und endlich fünfzehen waren/ deren einzige Beschäftigung gewesen/ diese Bücher zu verwahren/ ein solchlichen solche nicht können weiter/ und mithin unter die Christen kommen. Darauff folget zur Antwort/ das solches zwar zu Rom geschehen / wie dann Tarquinius einen gewissen Römer/ Namens Arilium mit einem Hund und Schlangen in einen Sack gesteckt/ und in das Meer lassen werffen / umb das er ein und anders aus diesen Sibyllinischen Geheimnissen hatte aus der Schul geschwäget/ doch aber / weil die Sibyllinische Bücher in Griechenland / woraus sie nach Rom kommen/ unter keiner solchen Verwahrstunden/ sondern gemein und leicht zu haben waren/ als ist dann kein Wunder / das sie von Griechenland auß so häufig in die West geflogen / das aber deme also/ nemlich das die Sibyllinische Bücher in Griechenland zu bekommen waren/ hellet aus deme / das auf Begehren des Römischen Bürgermeisters C. Curionis von Rom aus gesandte nach Griechenland geschicket worden/ nemlich R. P. Gelasij gepredigte Religions- Historij.

lich P. Gabinius, M. Oracilius und L. Valerius um die Weissagungen der Erythraischen Sibyllen abzuholen/ und nach Rom zu bringen: So schreibet auch Tacitus, das ohngeacht des Verbotts und Verwahrung/ zu Zeiten Augusti, eine Menge Sibyllinischer Schrifften zu sehen gewesen.

Ihre vierdte Widerrede ist/ das weilten die Sibyllen selbst Heydinen und Abgötterinnen gewesen/ auch nichts anders/ als lauter abgötisches Unwesen von den Römern aus ihren Büchern gezogen worden/ so hätten dann solche nicht von GOTT seyn können. Auf dieses folgt abermahl zur Antwort/ das man erstlichen kein einzige Prob habe/ das die Sibyllen würckliche Abgötterinnen/ noch vilweniger / das in ihren Schrifften was abergläubisch enthalten gewesen. Es haben die Römische Beambte und Dollmetscher von den Sibyllinischen Büchern sagen können und mögen / was sie wollen / ausser zweifel aber werden sie selbe nach ihren Römischen Aberglauben / Sitten und Gebräuchen villeicht verstanden / oder wenigist ausgelegt haben / wer will da zweiffeln? hat nicht der Sathan in- und bey der zweyten Versuchung Christi sich angestellet / als habe er seinen bösen Rath und Eingeben aus Heil. Schrift geschöpffet? dero Wort er fälschlich angezogen. Hat nicht Josephus der Jud / den wir so oftmahl citiert / die Weissagungen der Propheten von Christo wider wissen und Bewissen vom Kayser Vespasiano ausgebeutet? und ist diß nicht der Kezer Thun alle Tag und Stunde/ die allerreinist- und aufrichtigste Wahrheiten der Heil. Schrift über ihren falschen und verfälschten Kezer leist zu ziehen? was sollen dann die Sibyllen büffen / wann die Römer ihre Bücher nach dero abergläubisch- und abgöttischen Sinn und Meynung verdollmetschet haben?

Aber gesetzt / sie hätten Abgötterey getrieben / und auch darzu geholffen mit Rath und That / solte der Geist Gottes solcher gestalten durch sie nicht haben reden können? wie hat er dann geredt durch den Aifter- Propheten Balaam, wann dieser das allerherrlichste oraculum von Christo / in mitten seiner verkehrten Meynung/ Leben und Abgötterey hat ausgegossen/ sprechende: Orietur stella ex Jacob &c. Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen &c. wie hat dann der abgöttische König Nabuchodonosor Christum unter der Figur eines Sterns/ der von sich selbst von einem Berg herabfiel / und seinen Colosszum oder Welt-Bilde zusammen schlug / erblicken können? wie hat der Sacilegische höchste Priester Caiphas prophezet / wie hat der berufene Sinische Philosoph Confucius von Christo 570. Jahr bevor er gebohren worden/ diese Wort können sagen: ut cum Sanctus ille expectatus adveniret / wann jener erwartete heilige (das ist Christus / der da ist Sanctus sanctorum, Das

Encl. L. 1. divin. instit. 6. 6.

Cicero Ver. rina ult. & L. 1. de divin. 79.

vid. Sueton. in Julio c. 79.

Cicero Philip. 2.

Florus L. 4. c. 2.

Livius L. 6.

Lactant. L. 1. divin. instit. 6. 6.

Tacitus 1. 9

Math. IV. 6.

L. 8. de bel. lo c. 28. & L. 7. c. 31

Nam XXIV.

Dan. 11.

Joan. XI. 50.

Confuc. L. 2. Philol.

das ist der allerheiligste) wird ankommen? wan dann diese alle / so abgöttisch sie waren / dannoch warhafftig prophezehet / warum solte dann dieses ersagten Heydnischen Jungfrauen abgesprochen werden? es ist nemlich die Prophezehung eine solche Gab / so die heiligmachende Gnad zum Grunde nicht nothwendig voraussetzet / womit sie sich dann den bösen sowohl lasset mittheilen als den guten.

Sünffteens bringen sie vor / das ein und anders in den Sibyllinischen Büchern sich befinde / so klahr genug seye / das es erst nach der Hand beygesetzt worden. Auff dieses antwortet man / das auch in die Schriften der Heil. Väteren ein und anders eingeschaltet worden / so nicht aus ihren Federn geschossen / deswegen doch nicht zu verwerffen seye. Im übrigen ist merckwürdig / das schon vor Christi Geburt zu Rom nechst den sogenannten Koltris, worauff Antonius das abgeschlagene Haupt Cicetonis zwischen seine beyde Hände stellen lassen / drey steinerne Bildnussen zu sehen gewesen / deren erste die Cumanische Sibylla / die zwenste die Delphische / die dritte die Erythräische vorstellte. Die erste lieffe setzen Pacuvius Taurus, die zwen andere M. Metalla. Da sie die ober-Baumeistere der Welt-Stadt Rom waren: Von diesen kan man sagen: Wann die Menschen auch schweigen wurden / so solten ja diese Stein genugsames Gezeugnuß abstrahen. Und dieses seynd obbesagter Sibyllen stürmer Herculische Streit Kolben / mit denen sie eine fast mehr als 2000. Jahr lang beglaubte Wahrheit wolken zu nichten machen / da man doch von ihnen vilmehr sagen kan mit dem Psalmsisten: Sagitta parvulorum sic et iustis plagis eorum, das sie dieser irakten Wahrheit so wenig Schaden gethan / als wann sie mit den Kindern auff die steinerne Sibyllen zu Rom mit papierenen Pfeilen geschossen hätten. Nun wollen wir aus dem vortreflichen Lactantio die zehen berühmtere Sibyllen ansehen in jener Ordnung / wie er sie selbst auffgezeichnet / und aus den Heydnischen Scribenten mit genugsamen Proben dargethan / die Reihen hiervon ist dann folgende:

Plinius L. 34. c. 5.

Habac. II. 11.

Psal. LXXIII. 2.

Lactant. divin. instit. L. 1. c. 6.

Die zweyte Sibylla / das ist die Samische / mit Nahmen Petho, weissagte den Triumphierlichen Einrit Christi an dem Palmtag / und wünschte der Tochter Sion Glück desweggen / lebte zu gleicher Zeit mit der vorgehenden.

Die dritte Sibylla ist die Delphische / mit Nahmen Athemis, weissagte die in dem Passion Christi beygebrachte Backensreich / und den am Creuz ihm gereichten Essig und Gallen / lebte zu Zeiten des Gedeons im Jahr vor Christo 1245.

Die vierde Sibylla ist die Erythräische Nahmens Hierophila, aus allen die berühmteste. Diese weissagte den jüngsten Tag / so wie er fast beschrieben im Heil. Evangelio: Gleicher gestalten sagte sie vor / Christi erste Ankunfft in dem Fleisch; dessen Geburt zu Bethlehem / die Anbettung der Weisen aus Orient / die Wunderwerck Christi 2c. lebte zu Zeiten der Richter Elon und Abdon im Jahr vor Christo 1175.

Die fünfte Sibylla ist die Phrygische. Weissagte von dem Tode Christi / und den darauff erfolgten Wunderwercken / lebte zu gleicher Zeit mit der vorigen.

Die sechste Sibylla ist die Tiburtinische. Weissagte die Auferstehung und Himmelfahrt Christi / lebte zu gleicher Zeit mit den zwey vorgehenden.

Die siebende ist die Cumanische / aus der Landschaft Campanien. Weissagte sehr vile Geheimnussen des Heil. Evangelij / zumahlen aber die Ankunfft des Sohns Gottes in unserm Fleisch / wie auch den allerheiligsten Nahmen Iesus / wie dieser in Griechischer Sprach 888. wurde außgemachen: lebte zu Zeiten des fünfften Römischen Königs Tarquini Prisc, wie Servius und Lactantius schreiben / welches glaubwürdiger / als das sie floriert solle haben unter Tarquinio Superbo: jenem dann brachte sie neun Bücher ihrer Weissagungen / und begehrte vor solche drehhundert Cronen / als nun Tarquinius so viel zu geben weigerte / warffe sie drey Bücher darvon ins Feuer / und begehrte vor die sechs übrige die vorige Summa; als Tarquinius solche noch minder lieffe außsorgen / warffe sie noch drey Bücher in das Feuer / und forderte vor die restierende drey die ehemahls verlangte drehhundert Cronen / worauff dann Tarquinius, weilten ihm die Weissager der Stadt Rom grosses Unheil betroheten / so fern alle verbrennt wurden / endlichen selbe lieffe auszahlen / gleich solches Varro der gelehrteste aus den Römern bezeuget.

Die achte Sibylla ist die Cumanische / aus einer Landschaft in Eolien / im kleinen Asien / Nahmens Amalthea. Weissagte die guldene Zeiten des Evangelij fast auff den Schlag / wie Hajas XL. XXXV. LV. und LXV. welche Weissagung der vortrefliche Poet Virgilius von den Zeiten Augusti, bey der Geburt Sa-

vid. S. Aug. L. 18. de civ. vit. c. 23. & Euseb. in const. M. c. 18.

Diosyl. L. 4. cx Varro.

Varro L. 4. rerum divin. & L. 1. de re Rust.

Ionini des Römischen Feld = Herrn Asinij Pollionis Sohn Eclog. IV. aufgelegt / und zugleich unsere sechsmahlige Sibyllen = Stürmer damit zuschanden gemacht / die Virgilianische Vers fangen also an :

Ultima Cumzci venit jam temporis aetas.

Die neunbte Sibylla ist die Lybische. Dieselbe weissagte die Erweckung der Todten / die Aufstreichung der Teufflen / die Scitlung des Meers / und die Ausspießung der 5000. Mann mit so vil übergebliebenen Brosamen / daß darmit die zwölf Körb erfüllt worden. Lebte zu Zeiten Königs Nabuchodonosors 589. Jahr vor Christo.

Die zehende Sibylla ist die Hellepontische. Weissagte die Anbettung und das Hoch = Opfer der drey Weisen aus Orient / wie auch die Predigten und Lehren Christi. Lebte zu Zeiten Königs Cyri im Jahr vor Christo 540.

Daß nun diese zehn prophetische Weibskinder / welche insgemein Sibyllen genennet werden / so in Griechischer Sprach so vil heisset / als Dolmetschinnen des Göttlichen Rathschlags / in der That selbst also gelebet / und mit der Gab der Weissagung bey aller Welt sich Ehrwürdig und Ansehnlich gemacht / bezeugen die vortrefflichste Lehrer / als wie Clemens Alexandrinus l. 6. Stromat. S. Justinus in Apol. S. Hieron. l. 1. cont. Jovin. S. Aug. in orat. cont. Judæos Pagan. & Arian. Lactantius loc. cit. & alibi passim. S. Ihd. l. 8. c. 8. Niceph. l. 8. hist. Eccl. c. 29. &c. und aus den weltlichen Varro l. 4. Rer. divin. Dion. Hallic l. 4. Livius dec. 1. l. 5. Aulus Gell. l. 1. c. 19. Plin. l. 13. c. 3. Solinus c. 8. Tacitus l. 6. Plut. in Fab. Max. Welche deswegen eueren und ansehen wollen / damit man sehe / weime unsere überwisene Geschcidlinge widersprechen / und sich entgegen setzen. Ansonsten hielte die alte Welt die Oracula und Weissagungen dieser Sibyllen so hoch / das niemand daran zweiffeln durffte noch wolte. Der Römische Satyricus, wann er eine Sach vor gar gewis

wolte ausgeben / pflegte zu sagen: Credite me vobis folium recitare Sibyllæ, glaube mir / ich sage euch eine Sibyllinische Wahrheit / ja es haben offtermeldte Sibyllinische Schrifften sowohl zu Bestärkung der Christen / als Bekehrung der Heyden kein kleines beygetragen. Der Heil. Clemens von Alexandria schreibt / daß der Welt = Apostel Paulus in seinen Predigten die Heyden zu den Sibyllinischen Büchern mit solcherley Worten verwissen: libros græcos sumite, & Sibyllas agnoscite nemmet zur Hand die Griechische Bücher / und leses eure Sibyllen: Quomodo unum Deum significant, & ea quæ futura sunt, & invenietis in eis filium DEI clarius & apertius scriptum, und ihr werdet finden / was ich euch verkünde / nemlich die Eingekeit Gottes / das zukünfftige Leben / und den Sohn Gottes in unserem fleisch: Von sich selbst aber schreibt er darauff also: Hæc ego Pauli adhortatione incitatus nonnulla de Sibyllarum nominibus & patria à varijs præsertim Christianis Authoribus accepi &c. Ab dieser Ermahnung Pauli angetrieben hab ich die Sibyllinische Bücher zu lesen angefangen / die ich sonderbar von Christlichen Scribenten zu handten bekommen. Ja es bekennete auch Constantinus der Grosse frey öffentlich / daß er in Ablezung der Sibyllinischen Weissagungen in der Heil. Catholischen Religion und Glauben nicht wenig gestärket und bekräftiget worden. Der geehrte und gelehrte Leser urtheile nun / ob diese Neulinge Ursach haben eine von mehr dann zwey tausend Jahren her von Heyden und Christen beglaubte Sach / vor Null und nichtig aufzugeben. Im übrigen fragen wir den Dapinium, was er vor eine Andacht habe / wann er in der Heil. Mess von den lieben Abgestorbenen folgender Gestalten die Sequenz bettet:

Dies iræ dies illa
Solvat sæclum in favilla
Teste David cum Sibylla?

Lehr = Stücke

Aus dieser vierzigsten Red = Verfassung.

Das erste Lehrstück ist / das grosse Principium oder Grund = Lehr / daß Gott ein allgemeiner Gott seye / und eben deswegen seinen Sohn von Urbeginn der Welt an / allen Völkern verschiedenlich lassen kundt werden. Und zwar vor der Sündflutten hatte Cain der Stammvatter der Cainiteren von Christo nicht minder Wissenschaft von seinen Elteren her / als Seth der Groß = Vatter der Sethiten. Nach der Sündflut hatten Cham und Japhet diese herliche Erb = Lehre von Christo sowohl gehöret von ihrem Vatter Noë / als

Sem ihr erstgebohrner Bruder / welche dann freylich solche auch ihren Nachkömmlingen nicht werden verhalten haben. Durch Imaël came diese Offenbahrung an die Ismaeliten / von Esau an die Idumæer / und so fort weiter / von den Rindern und Enicklen Jacobs aber wurde selbe ausgezogen in alle Welt. Das fleckete Gott noch nicht / sondern er hauchte auch die Heyden selbst mit dem Geist der Prophezeung an / daß sie verschiedenes von ihme weissagten / gleich als bey dem Moabitischen Affer Propheten Baalam, und den bißhiehero beschribnen Sibyllen

Vid. Baronius in apparat. Annal.

S. Clem. Alex. l. 1. 6. Stromat.

Loc. cit.

Kuseb. in orat. de laud. Const.

Juvenal. l. 3. Satyr. 2.

Narr. xxii.

ten des mehreren zuersehen. Wann nun aber unser allgemeine Gott Christum seinen Gesalbten der ganzen Welt verschiedentlich lassen kundt machen / so folget dann freylich / daß die wahre alleinseligmachende Kirchen eine allgemeine Kirchen seyn müsse / gleich dann auch unsere Apostolische Glaubens Bekandtnus solches aufstrücklich lehret / Krafft folgender Worte: Ich glaub ein heilige / allgemeine Christliche Kirchen.

Dieses vermerckte der abtrinnige Lutherus sehr wohl / deswegen musterte er auß diesem so hochgeheiligten Apostolischen Symbolo und Bekandtnus unseres Glaubens diesen Grundstein heraus / und lehrte seine verblendete unglückselige Schaaf ihm nachzubetten: Ich glaube in ein Christliche Kirchen / mit Auslassung des Worts allgemeine / weil nemlich dieses Prædicat und Hauptzitt allgemein seiner Winckel- und Aßter-Kirch weder anstunde / noch gezimmerte. Dann allgemein ist / quod semper, quod ubique, quod ab omnibus creditum est, wie Vincentius Lirinensis redet / was an allen Orthen / zu allen Zeiten / und von allen geglaubt worden / dahingegen das Lutherisch- und Calvinische Evangelium keines hat aus diesen drey Merckmahlen. Dann es weder zu allen Zeiten noch an allen Orthen noch von allen Christen geglaubt worden / ergo hats das Hauptkennzeichen der wahren Kirchen nicht / daß sie allgemein seye / ergo istts ein Winckel-Kirch / von Christo angedeutet mit jenen Worten: Wann sie euch werden sagen / oder / dort ist Christus / in dem Lutherthum / hier ist Christus / in dem Calvinistenthum / so solt ihrs nicht glauben / dann es werden vile falsche Propheten auffstehen / dergleichen hauptsächlich Lutherus und Calvinus gewesen.

Das zweyte Lehrstück ist / wie die Hochschätzung der Sibyllinischen Büchern / in der sie bey den alten Heyden gestanden / demmahleinstens unsere Beschämung seyn werde / dann wann diese mit großer Mühe und Uncosten solche in fernen Landen aufgesucht: selbe über alle Schatz und Reichthumen in Verwahr gehalten / eigne Collegia und Beambte vor selbe aufgestellt / sich bey wasserley Vorfällen in selben Rathsh erhollet / alles darumen / dieweil sie geglaubet / daß sie was Göttliches in sich halten: Wie werden wir dann können verantworten / wann wir unsere wahrhaftig Göttliche Bücher / die Heil. Schrift nemlich / welche ohnmittelbar von Gott an- und eingegeben; welche lauter Göttliche Geheimmussen und Grund-Regl:n in sich begreiffet; welche zu unserm letzten Zihl und Ende so allein Gott ist / den richtigen Fingerzeig gibt und anführet; welche den Jahren nach die allerälteste / der Gewißheit nach die aller sicherste / den Geschichten nach die allerwichtigste / dem Inhalt nach die allermännigfaltigste / den Ge-

heimnussen nach die allerherzlichste / der Lehre nach die allerreinste / der Würckung nach die allerheiligste ist zc. wann wir dannoch / sage ich / dieselbige dermassen vernachlässigen / daß wir weder in Staats noch Kriegs Begebenheiten / weder in unseren Berufs oder Lebens Geschäften / weder im Heyl des Leibs noch der Seelen / sie zu Hülffe oder Rath zu ziehen pflegen / sondern jetzt beschribne Cusel- len der lebendigen Wasserren hindan setzen / uns Pfützen graben / entweder in den Heydnisch- oder Kezerisch- oder sonstigen Geistlosen- Schrifften / woraus wir kein einziges wahrhaftes Lab- oder Leitsaal nicht schöpfen können: Weßwegen dann auch kein Wunder / daß wir auß allen Seltthen dermassen anlauffen / dieweils geschriben steht: Lucerna pedibus meis verbum tuum. Psalm) CXVIII, 105. Daß allein das Wort / so aus dem Mund Gottes ausfließet / der Leits Stern seye unserer Weegen und Stegen. Und widerumen: Tunc non confundar, cum perpezero in omnibus mandatis tuis, also dann wird ich nicht zuschanden werden / wann ich auch in allen Dingen mich bey deinem Gesagte Rathsh erholle. Deswegen dickerevohater Psalmist ferner sagt: Naitaverant mihi iniqui fabulationes, sed non ut lex tua. Es haben mir die Gottlose allerley Gezeugs erzehlet / alleinig ist nichts gleich deinen Worten / Er will sagen / daß alle menschliche Weißheit und Wissenschaft zu kurz / und nicht zulänglich das Schifflein unseres Lebens durch Wind und Wellen hindurch zu seinem Port zubringen / sondern der wahre Pharus oder Liecht-Thurn / wie auch der einzige Nord- oder Leit-Stern seye lediglich allein das unfehlbare Wort Gottes / welches nimmermehr kan betriegen / noch auch betrogen werden.

Das dritte Lehrstück ist / wie billich man von Christo und seiner Kirchen mit David könne auffschreyen: Testimonia tua credibilia facta sunt nimis. Wie sie nicht nur auf unbeweglichem Grund der offenbahreten übernatürlichen Wahrheiten stehet und bestehet / sondern auch mit ihrer Unfehlbarkeit der gesunden Vernunft heller in das Gesicht strahle / als der alte und scheinbahre Tempel Salomons mit seinem Liecht und Glantz nimmermehr in die leibliche Augen gefallen. Und zwar erstlichen / was vor herliche Gezeugschafften seynd die bisherige Prophetische Vorstellung- Figuren und Weissagungen so wohl von Heyden als Juden? sagt nicht recht Tertullianus: Idoneum testimonium Apologi divinitatis veritas Divinationis, daß die untrügliche Göttliche Wahrheit unserer Religion keine Ehebahtere Gezeugschafften nicht könnte haben / als sothane Prophezeung- und Weissagungen? Möglich ist nicht sagt der Apostel / daß Gott eine Unwahrheit bezeuge: Nun aber durch wie vile und unzählbare Wunder hat Gott die Verheißung

Vincent.
Lirin. ad-
vers. haerel.

Matth
XXIV. 23.

Tacitus l. 6.
c. 12.

II. Timoth.
III. 16.

Jerem. III

13.

Psalm)

CXVIII,

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

105.

L. 22. de cl-
tit. c. 5.

sung Christi und die Wahrheit seiner Kir-
chen bezeuget? Quisquis adhuc prodigia, ut
eredat requirit, magnum est ipse prodigium
sagt der Heil. Augustinus, wann einer
noch fernere Wunder verlangt / auf
dass er gl. ube/ so ist er selbst das grös-
ste Meer = Wunder / weil er nicht glau-
bet den Wunderen / den die ganze Welt
geglaubet. Dass das Wasser den Berg
herabflüsse ist wohl natürlich / aber dass es
hinauffliesse / das kan nicht anderst als
übernatürlich seyn. Dis weissagte nun von
der Kirch Gottes der Heil. Geist / dass die
Völkerschafften der Welt zu ihr wer-
den auf den höchsten Berg hinauf-
fliessen / durch welches die Christliche Voll-
kommenheit / so den Neigungen der Natur
so sehr entgegen stehet / verstanden wirdet.
Der Apostel sagt: wir predigen den Jus-
den ein Aergernuss / und den Heyden
eine Thorheit: Und dennoch haben dise
Aergernuss / u d dise Thorheit die allerweis-
seste Leuth der Welt geglaubet. Mit Feur
und Schwert werden ganze Völkerschaff-
ten aufgeschauen und zerstücket / dahingegen die
Kirchen Gottes hierdurch nur vermehret
worden: Plures efficimur, quoties metimur

Mat. II. 2.

L. Cor. I.
21.

à vobis, sagte Tertullianus zu den Heyden/
sanguis Martyrum est semen Christianorum;
wir werden jederzeit mehrer / als offte
wir von euch abgeschnitten werden /
das Blut der Martyrer ist der Saamen
der Christen / was sage ich von der Kei-
und Heiligkeit der Lehr Christi und seiner
Kirchen? Innocentiam à DEO edocti novi.
Tertullianus, spricht abermahl jetztgelobter Tertullia-
nus, ut à perfecto Magistro revelatam, wir
befleissen uns in allen unseren Thun und
Lassen der Unschuld / die wir von
GOTT als dem allervollkommensten
Meister und Muster erlermet haben.
Wann nun alle diese Ding / wie sich ge-
bühet / eingesehen / betrachtet / überleget und
erweget werden / so ist nicht möglich / dass
der Verstand in Christo nicht erkennen müs-
se / was der Hauptmann auf dem Berg Cal-
vary bekennet: Dieser ist wahrhaftig der
Sohn Gottes: Und von der Heil. Ca-
tholischen Kirchen Gottes mit dem alten
Jacob nicht müsse aufschreyen: Verè locus
iste sanctus est, & ego nesciebam! Dieses
ist wahrhaftig ein heiliger Orth /
und ich hab nicht verstanden.

Tertull.
Apol. c. 51.

Tertull.
l. cit. c. 75.

Math.
XXVII. 54.

Genes.
XXVIII. 16.

Bebett

Über diese drey Lehrstücke.

Immlicher Vatter / der du von Ur-
begin der Welt an deine grösste
Sorgfalt hast lassen dahin abge-
hen / damit die Erkandnus deines eingebornen
Sohns / unseres Mittlers / Herzens
und Seeligmachers / in und auf alle Völ-
kerschafften fortgepflanget wurde / lasse diese
deine Grundlose Barmherzigkeit über uns
arme Menschen Kinder noch alle Tag neu
werden / dergestalten / das sothanes Gnaden-
Licht denjenigen / die in der Finsternus
und Schatten des Todts sitzen / in ih-
ren Herzen aufstehe wie der freudige
Morgenstern / bey uns Glaubigen aber
blühe / wachse und zunemne / wie die
Sonn / bis zu dem Zenith oder höchsten
Mittags = Puncten! Geisse uns ein eine

II. Petri I.
19.

Prov. IV. 2.

gebührende Hochachtung deiner heiligen Bü-
cheren / damit wir nicht gleich werden den
Juden und Heyden / deren erstere allein dem
Buchstaben anleben / welcher tödtet / die
andere aber den lebendigmachenden
Geist nicht verstehen mögen. Eröffne die
Augen der Unglaubigen / dass sie den hell-
leuchtenden Glanz deiner Kirchen sehen /
und ihre untrügliche Wahrheit erkennen /
glauben und selber gehorsamen mögen! Da-
mit also nach gebrochener Scheid = Wande
des Unglaubens / Verstockung / Widerspre-
chung und Eigensinnigkeit nur ein Hirt und
ein Schaaffstall / das ist / nur Christus und
seine Kirchen mit dem Vatter und Heiligen
Geist angenommen geehret und verber-
licht werde. Amen.

II. Cor. III.
6.

Ephef. II.
14.
Joan. X. 16.



Vier